

Freitag, 3. Oktober 2025

Weinland/Reiat

Viel Kritik am Bauvorhaben in Flurlingen

Primarschulpflege und Politische Gemeinde Flurlingen haben erneut über das geplante Betreuungshaus für Kinder informiert. Vor allem die Bau- und Folgekosten gaben zu reden.

Thomas Martens

FLURLINGEN. Der Bedarf ist da, die Gemeinde muss von Gesetzes wegen eine schulergänzende Betreuung anbieten, doch zu welchem Preis? Um diese Frage drehte sich die Informationsveranstaltung zum geplanten Betreuungshaus in Flurlingen am Mittwochabend. Für Gemeindepräsident Gilbert Bernath ist der Fall klar: «Wollen wir etwas für die Zukunft von Flurlingen und seiner Kinder tun? Das ist hier die Frage», sagte er unter Beifall einiger Besucher.

Knapp hundert Einwohnerinnen und Einwohner waren gekommen, um sich ein weiteres Mal über das Vorhaben orientieren zu lassen, denn die Zeit drängt: Schon bald, am 29. Oktober, sollen die Stimmberechtigten an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung über zwei Vorlagen befinden: einen Projektierungskredit für die Tagesstrukturen über 780'000 Franken und einen Kredit für die zusätzliche Projektierung einer Kita mit 105'000 Franken. Und so kurz vor den wegweisenden Abstimmungen ist klar: Die Verantwortlichen haben noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.

Grosse Nachfrage

Martina Ramsauer und Nadja Orlandi von der Primarschulpflege wiesen darauf hin, dass die Nutzung der schulergänzenden Tagesstrukturen – also Hort und Mittagstisch – seit ihrer Gründung 2019 stetig zugenommen habe. Aktuell würden sie von knapp 50 Prozent der Schulkinder in Anspruch genommen werden. Das Angebot sei aber auf mehrere Standorte verteilt, was den Betrieb erschwere. Deshalb soll das Angebot unter einem Dach zusammengefasst werden, ergänzt durch eine Kita, die es momentan in Flurlingen nicht gibt. Dazu sei bereits vor Jahren ein Bedarf ermittelt worden. Wie hoch die Nachfrage aktuell ist, konnten die beiden auf Nachfrage aus der Besucherrunde aber nicht sagen. Bekannt ist lediglich, dass mehrere Eltern ihre Kinder in Kitas in der Region untergebracht haben, etwa



Links neben dem neuen Schulhaus in Flurlingen soll der Anbau für Tagesstruktur und Kita realisiert werden.

Bild: Thomas Martens



Nadja Orlandi geht von einer guten Nachfrage nach schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen aus.

Bild: Thomas Martens

in Neuhausen oder Dachsen, wo sich die Gemeinde Flurlingen mit 2,5 Plätzen eingekauft hat. In Dachsen leistet Flurlingen einen Defizitbeitrag, der 2023 mehr als 43'000 und im vergangenen Jahr über 23'000 Franken betrug.

Nachdem verschiedene Standorte und Möglichkeiten für das neue Betreuungshaus abgeklärt wurden, fokussierte sich die Projektgruppe aus Primarschule und Politischer Gemeinde auf einen nordseitigen Anbau ans neue Schulhaus. Wie Bauherrenberater Cédric Perrenoud von der Firma Impropgress AG ausführte, könnten die Bedürfnisse hier am besten erfüllt werden: «Grundsätzlich ist es so, dass der Raumbedarf auf dieser Parzelle abgedeckt werden kann.» Das Gebäude könne ohnehin nicht beliebig gross werden, es gebe eine sehr beschränkte Baulinie wegen einzuhaltenen Grenzabständen. Vorgesehen ist ein dreigeschossiger Neubau mit Untergeschoss. Sollte nach dem Willen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Kita nicht realisiert werden, sollen nur die zwei Obergeschosse ausgebaut werden. Das Dachgeschoss wird zur Dachterrasse mit der Möglichkeit, für eine spätere Nutzung ausgebaut zu werden.

«Es ist kein Einfamilienhaus, das privat gebaut wird.»

Michael Hochstrasser
Schulpräsident Flurlingen

Bei den Kosten wurde es allerdings dem einen oder anderen Anwesenden schwindlig, alleine die möglichen Folgekosten hatten es in sich. Perrenoud rechnet bei der Variante mit Kita im Mittelwert mit Gesamtkosten von rund 6,8 Millionen Franken,

ohne Kita mit etwa 5,5 Millionen Franken. Dazu kämen jährliche Folgekosten von knapp 500'000 Franken ohne Kita und 680'000 Franken respektive 760'000 Franken für eine Kita mit 11 oder 22 Plätzen.

Kritisiert wurde, dass vor ein paar Jahren bei der Standortevaluation noch mit Baukosten von 2,2 Millionen Franken gerechnet worden war.

Perrenoud begründete das mit einer «Kostenentwicklung in diesem Projekt». So sei die Geschossfläche von insgesamt 600 Quadratmetern auf 1440 Quadratmeter gewachsen. Zudem werde statt wie vorher mit 800 Franken pro Kubikmeter neu mit 950 Franken pro Kubikmeter gerechnet, weil bei Schulhausbauten im Vergleich mit anderen Gemeinden höhere Ansprüche gelten würden.

Mehrere Besucher bemerkten, dass dafür wohl der Steuerfuss über Jahre hinweg erhöht werden müsse, da die Gemeinde kein Einsparpotenzial an anderer Stelle habe und die Steuer-

einnahmen kaum steigen dürften. Dem konnte Gemeindepräsident Gilbert Bernath nicht widersprechen, es stehe eine Erhöhung des Steuerfusses von 12 bis 25 Prozent im Raum, was mehrere Anwesende am Projekt zweifeln liess. Bisher habe es mit der Tagesstruktur ja auch einigermaßen funktioniert, eine Kita sei zwar schön zu haben, aber keine Pflicht, so der Tenor.

Lärm und Parkplätze

Weitere Anmerkungen gab es zu möglichen Lärmemissionen, die durch Kita-Kinder entstehen und sich während der Unterrichtszeit negativ auf Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte auswirken könnten. Schulpräsident Michael Hochstrasser nahm das Thema sehr ernst und versprach, dass dieser Punkt in den weiteren Planungen berücksichtigt werden solle.

Auch zur Parkplatzsituation gab es mehrere Voten. Da davon ausgegangen werden könne, dass Eltern ihre Kinder auf möglichst kurzem Weg zur Kita bringen und deshalb möglichst nah an der Schule parkieren würden, befürchteten manche Flurlinger ein «Parkierungschaos». Gefordert wurde daher, ein Gesamtparkierungskonzept für Flurlingen zu erstellen. Auch Überlegungen dazu sollen in die weiteren Planungen einfließen, kündigte Hochstrasser an.

Unverständnis gab es dazu, dass die Verantwortlichen die Projektierungskredite jetzt noch schnell, knapp drei Monate vor der Bildung der Einheitsgemeinde, durchboxen wollen. «Bis ins neue Jahr hätte man auch noch warten können», meinten einige Anwesende. Bernath und Hochstrasser verwiesen darauf, dass man angesichts der langen Projektdauer nicht länger habe warten wollen. So soll nach Abschluss aller Planungen die Abstimmung zum Baukredit erst im Frühling 2028 erfolgen.

Mit dem Baubeginn ist dann 2029 zu rechnen, mit dem Bezug des Gebäudes 2029/30. Zur langen Planungs- und Bauzeit meinte Hochstrasser: «Es ist kein Einfamilienhaus, das privat gebaut wird.»